Das Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1912-1913)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über das Ergebnis der Grabungen von 1912 werden wir in gewohnter Weise, auch zu Handen der Mitglieder, ausführlichen, mit Plänen und Bildern ausgestatteten Bericht vorlegen.

II. Das Amphitheater.

Die Unterhaltungsarbeiten waren unbedeutend. Flickwerk an den Mauern war vorläufig nicht nötig. Es blieb deshalb vom letztjährigen Betrage, den die Eidgenossenschaft für die Konservierung des Baudenkmales bestimmt hatte, die Summe von Fr. 1070 übrig. Wir beantragten, diesen Überschuss und einen namhaften Teil des Betrages vom Jahre 1913 zu verwenden, um rings um die äussere Mauer, selbstverständlich im nötigen Abstande davon, einen geschlossenen Kreis von Bäumen zu pflanzen und dafür die Ulme zu wählen. Denn dieser Baum gedeiht auch in so geringem Boden, wie ihn das Amphitheatergelände hat, und er bildet eine schöne Krone, wenn er nicht beschnitten wird. Wir stellten im Oktober an die schweizerische Erhaltungsgesellschaft ein Gesuch (mit Plan) in diesem Sinne. Am 31. Oktober besuchte hierauf der eidgenössische Inspektor, Dr. Stehlin, den Platz und besprach mit uns die Pflanzung. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Die Pflanzung ist nötig, wie wir schon früher bemerkten, um die Ruine von den neuzeitlichen Bauten abzuschliessen.

Im Februar erhielt Herr Ad. Urech, Kondukteur, der südwestlich vom Amphitheater ein Wohnhaus erbaute, die Erlaubnis, an der Grenze zwischen seinem und dem Amphitheatergrundstück einen Zementsockel zu erstellen.

Der bisherige Inhaber des Wächterpostens und Mieter des Hauses beim Amphitheater hat die Stelle auf Ende März gekündigt, und der Vorstand wählte zu seinem Nachfolger Herrn Ludwig Schatzmann, Schlosser, in Windisch. Er soll die Wohnung erst zu Anfang Mai beziehen, damit wir im April die nötigen baulichen Verbesserungen vornehmen können.

Der Besuch des Baudenkmales war auch in diesem Jahre lebhaft. An Führern verkauften wir 180 Stück.

Das nutzbare Land im Amphitheater ist um 150 Fr. jährlich neuerdings verpachtet worden.

III. Das Vindonissa-Museum und die Sammlung.

Der 28. April 1912, an dem wir das Museum einweihten, war für unsere Gesellschaft ein schöner Tag der Freude. Die Mitglieder und ihre Gäste von nah und fern versammelten sich vormittags um 10 Uhr im festlich geschmückten Saale zum Roten Haus und wurden da durch das Lied: O Schutzgeist alles Schönen, steig hernieder, vorgetragen vom Brugger Männerchor Frohsinn, in gehobene Stimmung versetzt, die sich noch erhöhte, als unser Poet, Pfarrer Jahn, das römische Vindonissa vor dem geistigen Auge der Versammlung erstehen, aufblühen und wieder vergehen liess. Sein Gedicht ist in den Brugger Neujahrsblättern abgedruckt: Heft 24, 1913. Der Präsident der Gesellschaft begrüsste die versammelten Mitglieder, deren Ehrengäste und Freunde: eine stattliche Zahl von Herren und Damen, und sprach über das Werden und über die Aufgaben